Anzeiger.

Richmond, Va., 14. Februar 1860.

Redigirt und herausgegeben von B. Hassel.

Office: Broad-Straße, neben der City Hall.

(Correspondenz des „Richmondrr Anzeigers.")

Charleston, S. C., 10. Febr. 1861.

Ich hatte die Absicht, Ihnen zeitlich kurze Berichte über das Bestehen und Fortschreiten unsrer jungen Republik einzusenden, wurde aber stets durch unverschuldete Unglücksfälle abgehalten, als da sind: Mangel an Zeit und Muße, Abwesenheit von der Hauptstadt, anstrengender Dienst, Exerciren, Rapportiren ꝛc. ꝛc. Den ersten freien Moment suche ich nun zu benutzen, und wenn diese Correspondenz etwas kurz ausfällt, so ist es wahrhaftig nicht boser Wille, sondern zu große Zerstreutheit.

Der vielen politischen und unpolitischen Bewegungen und Vorfälle zu erwähnen, hieße die Zeit vergeuden, da der elektrische Draht stets mit Blitzesschnelle verkündet, was wir Tage rauben würde, und ich begnüge mich deswegen, die Gesinnung unseres Volkes zu schildern.

Man ist im Allgemeinen **wohlgemuth**, wenngleich ernst, und ein Jeder gerne gewillt, Gut und Blut für die Unabhängigkeit einzusetzen, mögen die nördlichen Zeitungen die Zustände hier schildern, wie es in deren Kram paßt, wir sind einig und folgerichtig stark; die Correspondenten jener schwarz republikanischen Blätter, die uns hier in den Händen eines Mobs wissen wollen, sind, gelinde gesagt, **Verläumder**; es ist auch seit dem Anfang der Bewegung noch nicht eine einzige ungesetzliche oder willkürliche Handlung begangen worden, im Gegentheil, jeder Schritt wurde nicht nur vom Gouverneur und seinen Räthen sanktionirt, sondern sogar vorher commandirt.

Unsere einzige Sorge war bisher das Angreifen und Erobern des Forts Sumter, was nun in sehr kurzer Zeit, wenn Anderson nicht zu capituliren vorziehen sollte, geschehen **muß**. Ob nun diese Attaque von dem Staate Süd Carolina oder vor der gestern zu Stande gebrachten südlichen Conförderation ausgeht, muß die Zukunft lehren, meine Ansicht ist es jedenfalls, daß es außer der Jurisdiction unseres Staates ist, resp. daß Präsident Herr Davis nunmehr die Autorität sein wird, und daß dieser der Stellung gewachsen, dürfte wohl außer Frage sein, wir sind und bleiben aus dem Bande mit dem Norden und befinden uns bis jetzt recht glücklich dabei.

Daß wir auch sogenannte professionelle Politiker hier haben, dürfen Sie versichert sein, Gott sei's gedankt, daß diese jetzt einige Aussicht haben; auch zwei deutsche, resp. europäische **bekannte** oder **unbekannte** Größen machen seit einiger Zeit Charleston unsicher, hoffentlich werden dieselben im Ministerialdepartement beschäftigt, oder es wird wenigstens ein Gesandtschaftspöstchen abfallen.

Sobald etwas Außerordentliches passirt, so werde ich Sie davon benachrichtigen.

Amicitas.

Der Krieg in China.

Die Plünderung in Peking. — Chinesische Grausamkeit.

Wir entnehmen einer Privat Correspondenz des Courrier de Marseille aus Peking Folgendes:

8. Oct. Die Plünderung dauert fort. Die Truppen zerschlagen alles was sie nicht wegschaffen können. In einer Pagode fanden wir englisches Wagen und Pferdegeschirr, welche Lord Macartney bei seiner Gesandschaft als Geschenk überbracht hatte. Ferner entdeckten wir eine Sammlung chinesischer Sättel, welche reich mit Gold, Silber und kostbaren Steinen verziert sind. Außerdem wurden an diesem Tag noch traurige Andenken aufgefunden: die Sättel der Sigbs, die Cantinen des Intendanten, das Portefeuille des Hrn. Ader, das Porträt der Frau des Hrn. von Norman, englischen Gesandschaftsattache's, der Revolver des Intendanten, der Sattel und die Epauletten des armen Obersten Grandclamp. Unsere Truppen werden noch vor lauter Freude verrückt. Man hat Geld an sie vertheilt, was ungefähr 90 Franken auf den Mann betrug. Ein Trainsoldat verkaufte 60 Uhren, zu 2 Piastern das Stück; ein anderer bietet einen kupfernen Koffer für 500 Piaster an. Die Sipahis schlafen auf Matratzen, welche aus 10 oder 15 Seidenstücken bestehen. Ein Soldat schenkte mir einen großen grauen Pelz, da er ihm seinen Pack zu schwer machte. Ich bot ihm einen Piaster dafür; er nahm ihn jedoch nicht an, da er noch genug derselben habe.

9. Okt. Diesen Morgen traten wir unsern Marsch an. Die Armee bietet einen sonderbaren Anblick. Wir kamen ohne Wagen, und jetzt haben wir mehr als 300, und alle mit Beute beladen. Die Soldaten haben sich die Tücher womit sie sich den Hals und Hinterkopf bedecken durch seidene Tücher ersetzt, bei den Grenadieren von rother Farbe, und bei den Voltigeuren von gelber, und beim Centrum von blauer, grüner oder rosafarbener. Auf dem Marsche wurden uns durch zwei englische Offiziere vier freigegebene französische Gefangene überbracht. Es waren gemeine Soldaten. Die Erzählung ihrer Leiden ist schauderhaft. Um 10 Uhr lagerten wir uns in der Nähe von Peking.

10. Okt. Heute traf der Graf von Esceyrac bei uns ein. Er war auch freigegeben worden; aber in welchem Zustand sahen wir ihn wieder: die Hände gelähmt, Wunden am Handgelenk, und nichts als Lumpen zur Kleidung. Man hatte Wasser auf die Stricke gegossen womit er gebunden war, und ihm Drehschrauben angesetzt. Wer kann bei solchen Erzählungen noch an die Gutmüthigkeit der Chinesen glauben! Zum Glück haben diese Canaillen vergessen ihm seine Stiefel auszuziehen, wodurch er den Gebrauch seiner Füße behielt. Man wird jedoch ihn wie die übrigen rächen.

11. und 12 Okt. Das Lager gleicht einem großen Trödelmagazin. Noch mehr Gefangene langen an. Die Herren Parker und Loch sind ebenfalls freigegeben worden. Von 13 Mann sind uns 6 lebend, die übrigen todt zurückgegeben. Ueber das Schicksal des Abbee Duluc weiß man noch nichts. Den Engländern wurden ebenfalls ihre Todte zurückgegeben. Der Lieutenant Brabazon fehlt noch. Die Hälfte ihrer Gefangnen ist ebenfalls umgekommen. Die Gefangnen erzählen schauderhafte Details. Man hat sie vier Tage lang mit angebundenen Händen und Füßen bewacht, ohne ihnen etwas zu trinken zu geben. Hr. von Norman, Attache bei der englischen Gesandschaft, hat 17 Tage gelebt. Seine sämmtlichen Finger sind, in Folge des Brandes, einer nach dem andern abgefallen. Die Würmer in seinen Wunden drangen durch die Oeffnungen des Körpers in denselben hinein und zerfraßen verschiedene Körpertheile. Der unglückliche Herr Ader hatte, als er starb, Würmer in der Nase und den Ohren. Was die Uebrigen betrifft, so weiß Gott allein, was sie gelitten haben. Die ganze Armee schrie nach Rache.

13. Okt. Heute Morgen wurde uns ein Thor Pekings übergeben: Ein französisches und ein englisches Bataillon besetzten es. Es geschah im Beisein einer ungeheuren Masse unbewaffneter Chinesen und Tataren, welche von der Chinesischen Polizei durch Peitschenhiebe in Ordnung gehalten wurde. Ich werde nie den Eindruck vergessen, welche der Eindruck unserer siegreichen Truppen in die Hauptstadt dieses unermeßlichen Reichs auf mich hervorbrachte. In dem Augenblick, wo die dreifarbige Fahne aufgezogen wurde, blitzten alle Säbel aus den Scheiden, und das ungeheure Geschrei: „Es lebe der Kaiser! Es lebe Frankreich!" brach wie ein Donner hervor.

16. Okt. Das Wetter ist hübsch, aber in den Gebirgen zeigt sich Schnee, und des Nachts gefriert es.

17. Okt. Die Kälte wird heftig. Heute wurden die englischen Gefangenen beerdigt. Fast alle Offiziere folgten dem Zuge. Die Beerdigung geschah auf dem russischen Kirchhofe.

18. Okt. Die Beerdigung der französischen Gefangnen wird nach dem Abschluß des Vertrags oder der Einnahme Pekings auf dem ehemaligen Kirchhof der französischen Jesuiten stattfinden. Heute hatte der General eine Unterredung mit zwei Mandarinen, worin er zugab, das Bombardement bis zum 23. zu verschieben; wenn jedoch bis dahin der Vertrag nicht unterzeichnet sei, so würde Pecking von Grund aus zerstört.

Der Kaiser befindet sich in Te-Jol in der Tatarei. Wie man heute sagt, hat er sich vergiftet; auch geht das Gerücht, er werde zu Gunsten seines Bruders des Prinzen Kong abdanken. Die Engländer haben gestern die Ueberreste von Yuen Ming Yuen (dieses bewunderungswürdigen Sommerpalastes) zerstört und in Brand gesteckt.

Inland.

— New York, 7. Febr. Einwanderungs-Bericht des Agenten der deutschen Gesellschaft.— In dem verflossenen Monat Januar landeten in dem Hafen von New York im Ganzen 2991 Einwanderer, darunter 743 Deutsche, 1261 Irländer, 323 Engländer, 30 Schotten, 15 von Wales, 76 Franzosen 36 Schweizer ꝛc.

Die Deutschen kamen aus folgenden Häfen:

Von Bremen	in	3	Schiffen	308 Deutsche.
„ Hamburg	„	3	„	161 „
„ Havre	„	3	„	180 „
„ Liverpool	„	11	„	41 „
„ London	„	2	„	28 „
„ Antwerpen	„	1	„	25 „
Zusammen in		23	Schiffen	743 Deutsche.

In demselben Monat der 5 vorhergehenden Jahre betrug die Einwanderung:

Im Januar 1860	landeten	1093	Deutsche,
„ „ 1859	„	1248	„
„ „ 1853	„	1577	„
„ „ 1857	„	2552	„
„ „ 1856	„	548	„

Die Wenigen der Eingewanderten, welche hofften hier Beschäftigung zu finden, fanden sich sehr getäuscht, und waren schon nach wenigen Tagen ihrer Ankunft hier gezwungen, Unterkunft in den Instituten der Einwanderungs-Commissäre zu suchen. Die Agentur konnte im letzten Monate nur 25 Stellen nachweisen; Arbeitslosigkeit herrscht in allen Branchen der Geschäfte, und es sieht sich mancher brave Arbeiter, welcher eine Familie zu ernähren hat, deßhalb gezwungen, die Wohlthätigkeits-Anstalten um Hülfe und Beistand zum Unterhalt anzusprechen.

— New York, 8. Febr. Die Ocean Gewürzfabrik an Fultonstreet brannte heute Morgen ab.

Die Flammen verbreiteten sich nach den benachbarten Lagerhäusern von Hedges u. Co., Papierhändler, Henry Mali u. Co., Importeure von Wolle, und Bohnde u. Co., Liqueurhändler, und sein Eigenthum wurde stark beschädigt. Zwei Feuerleute wurden durch den Einsturz eines Schornsteins getödtet.

— Milwaukee, 2. Februar. Anhäufung von Eisenbahn-Fracht. In Folge des starken Schneefalls und der damit verbundenen Störung der Frachtzüge hat sich dem Vernehmen nach auf den Stationen an der Milwaukee- und Prairie du Chien Eisenbahn eine unermeßliche Menge Fracht angehäuft, die auf Beförderung wartet. Sobald die Frachtzüge ihre regelmäßigen Fahrten wieder beginnen, was indessen nach dem neuen starken Schneefall von gestern noch nicht so bald der Fall sein dürfte, kann man einer Zufuhr von Getreide, Pork ꝛc. aus dem Innern entgegensehen, wie es seit dem Betrieb der Bahn wohl kaum je vorgekommen sein dürfte. Aehnliches gilt aller Wahrscheinlichkeit nach auch von den andern nach hiesiger Stadt führenden Bahnen. (Bal.)

Schrecken unter den Negern in Cleveland. Die farbige Bevölkerung in Cleveland welche zu einem großen Theile aus entflohenen Sclaven besteht, befindet sich in Folge der durch ein dortiges Gericht kürzlich verordneten Auslieferung einer flüchtigen Sclavin in nicht geringer Unruhe. Vor einigen Tagen kam einem in einem Hotel daselbst als Aufwärter beschäftigten Neger zu Ohren, daß sein früherer „Master" in der Stadt sei und auf ihn fahnde. Er machte sich sofort auf den Weg nach Canada. Ein anderer Neger welcher als Kutscher in einem Hotel diente, kam vor einigen Tagen Abends mit seiner Kutsche vom dorttgen Eisenbahn-Depot, und befand sich in nicht geringer Angst, weil sich unter den Passagiren in seiner Kutsche sein früherer Cigentüm'mer befand. Bei der Ankunft am Hotel sprang er von der Kutsche herab, rief den Eigenthümer des Hotel's bei Seite und bat denselben, ihm seinen rückständigen Lohn auszubezahlen, indem er demselben bemerkte: „Es ist Zeit daß ich weggehe; denn ich sah meinen alten Master in die Kutsche steigen.

— Washington, 8. Febr. Col. Hayne und Lieut. Hall gingen heute morgen von hier nach Charleston ab.

Der Postmeister zu Mobile stellt bei dem Post Departement in Abrede, daß Briefe, welche durch seine Office gingen, verletzt wären.

Lokales.

— Mayors Court. Das Verhör des Orrie Harrison, der Miles McJordon gestochen hatte, mußte, da Letzterer noch nicht im Stande war, vor der Court erscheinen zu können, aufs Neue verschoben werden.

Wm. M. Fisher, der gedroht hatte, Edward V. Ransford erschießen zu wollen, wurde unter $300 Bürgschaft gestellt.

Nelson, ein Sclave, der von Edwin Cocke einen Zollstock gestohlen hatte, erhielt Prügel zudiktirt.

— Der Staats-Anwalt übergab gestern der Grand-Jury einen Klagefall zur Untersuchung, der die hiesigen Deutschen tief berühren muß. Gegen einige unserer deutschen Mitburger ist nämlich eine Klage anhängig gemacht worden, dahin gehend, daß dieselben gegen das Institut der Sclaverei gerichtete Aeußerungen gemacht hätten. In wie weit diese Anklagen begründet sind, wird die bereits gestern eingeleitete u. heute fortgesetzt werdende Untersuchung ergeben. Das Gesetz ist in solchen Fällen äußerst streng, und bestimmt Strafen von 1—5 Jahr Zuchthaus u. bis zu $500 Geldstrafe. Selbst das Halten von Zeitungen, deren abolitionistische Tendenz nachgewiesen werden kann, ist straffällig und warnen wir deshalb unsere Leser vor dem ferneren Halten derselben.

— Gestern trat die am 4. dss. Mts. erwählte Convention im Sitzungssaale unseres Repräsentantenhauses zusammen und schritt zur Organisation. Die Verhandlungen selbst werden aber im Mechanics-Institut stattfinden.

— Heute Abend geben unsere Sänger ihren passiven Mitgliedern eine theatralische Vorstellung und Tanzkränzchen zum Besten, welche Festlichkeit im Vereinslokale bei den Herren Stadelhofer u. Häusler statifinden wird.

— Die Mitglieder des Liebhaber-Theaters verweisen wir auf nebenstehende Anzeige, die nächsten Montag stattfindende Vorstellung betreffend.

— Hr. McKeever erhielt seine Verletzungen durch einen unglücklichen Sturz, indem er in betrunkenem Zustand die Treppe hinabfiel.

— Am 22sten Februar, dem Geburtstage Washingtons, wird wie gewöhnlich unser Militär zu einer großen Parade ausrücken.

— Capt. Buchholz hat die Capitänsstelle der neuen Artillerie-Compagnie angenommen.

Todes-Anzeige.

Gestern, am 13. d. Mts., starb unser geliebtes Töchterchen Elise in einem Alter von 6 Monaten. Das Leichenbegängniß findet heute Nachmittag um 3 Uhr statt, und sind Verwandte und Freunde gebeten, demselben beizuwohnen.

Um stille Theilnahme bitten

Heinrich u. Marie Holzhauer.

Bekanntmachungen.

Gesang-Verein Virginia.

Die passiven und Ehren Mitglieder dieses Vereins sind freundlichst eingeladen, der am Donnerstag, den 14. d Mts., im Vereinslokale stattfindenden Theater Vorstellung, verbunden mit einem Tanzkränzchen, beizuwohnen. Eingeführt können nur Fremde, das heißt nicht hier Ansässige werden.

Der Vorstand.

Theater-Vorstellung

zum

Stiftungs-Fest

des

Liebhaber-Theater-Vereins

am Montag, den 18. Februar 1861.

Zur Aufführung kommt:

Aufgeschoben, ist nicht aufgehoben,

Lustspiel in 2 Aufzügen.

Personen:

Baron Wändel.
Elise, seine Tochter.
Franzisca, seine Mündel.
von Stollkopf.
Hans, dessen Sohn.
von Bern, Stollkopf's Neffe.
Webel, Wirth einer Dorfschenke.
Grete, dessen Frau.
Bedienter.

Anfang präcis 8 Uhr.

Die Mitglieder sind freundlichst ersucht, sich recht zahlreich zu dieser Vorstellung einzufinden, und haben dieselben, da keine Beiträge für diese Saison erhoben wurden, 25 Cts. Eintritt für Herr und Dame zu entrichten.

Nichtmitglieder können durch Mitglieder eingeführt werden, und sind Einlaßkarten bei dem Cassirer, Hrn. Wigand, zu 50 Cts. für Herr und Dame zu haben.

Jede von Mitgliedern und Nichtmitgliedern eingeführte zweite Dame zahlt 25 Cts.

Der Vorstellung folgt ein

Tanz-Kränzchen.

Der Vorstand.

Frische Garten-Sämereien jeder Art erhielt soeben und verkauft zu billigem Preis

L. Wagner,
Ecke der 6 u. Broadstr.

Hisserich & Guvernator

Barbier- und Haarschneide-Salen

Nr. 180 Mainstr., zwischen 10. und 11. Straße, das soeben im elegantesten Style von Unterzeichneten eröffnet worden ist, wird von denselben ihren Landsleuten bestens empfohlen. Alle in dem Barbiergeschäft vorkommende Dienstleistungen werden in diesem Etablissement zuvorkommend und aufs Beste ausgeführt.

Um zahlreichen Zuspruch bittet ganz ergebenst

Hisserich und Guvernator.

Zu Vermiethen

stehen zwei Zimmer über dem Store No. 3 an Main Str.

Schuh- und Stiefel-Lager.

Der Unterzeichnete erlaubt sich seinen verehrten Kunden und dem geehrten Publikum überhaupt sein reichhaltiges Lager von selbst verfertigten Stiefeln und Schuhen bester Qualität ergebenst zu empfehlen. Bestellungen werden prompt und schnell ausgeführt. Thom. Westermann,

No. 20 Mainstr.

Verlangt:

Ein Knabe von 12 bis 15 Jahren zum Erlernen des Cigarren-Geschäfts. Gute Recommandation wird verlangt. Nachzufragen bei

C. A. Brockmeyer,
No. 21 Mainstr.

Madame Garcin's
ORIENTALHAIR RESTORER.

Es ist dieses ein unfehlbares Mittel das Wachsthum der Haare zu befördern, und wirkt zugleich gegen das Ausfallen derselben und zwar ohne irgend welche nachtheilige Folgen für die Haut.

Auszüge verschiedener Certificate von Leuten, welche dieses Mittel gebraucht haben:

Da ich mein Haar zeitig verlor, brauchte ich verschiedene Mittel, die aber alle erfolglos blieben, bis auf Madame Garcin's Hair Restorer. Als ich einige Flaschen davon gebraucht hatte, fing mein Haar wieder zu wachsen an u wurde stark und dicht. Sarah S. Shockley (64 Jahr alt),
No. 118 Marionstr., Philad.

Ich bescheinige hiermit, daß die Unterzeichnerin des obigen Certificates ein altes Mitglied der Ebenezer M. E. Kirche in Philadelphia, und daß ihre Aussage vollkommen glaubwürdig ist. J. B. M. Eulough,

16. Oct. '60. Pastor der Ebenezer Kirche in Philad.

Meine Frau war in den letzten Jahren auf verschiedenen Stellen ihres Kopfes vollständig kahl, erhielt aber durch den Gebrauch Ihres Heilmittels einen neuen Haarwuchs und verhältnißmäßig langes Haar. Ich muß ferner hier berichten, daß dieselbe seit Jahren an Neuralgia litt, seitdem sie aber Ihr Haarmittel brauchte, auch von diesem Uebel sich befreit fuhlt. E. C. Horwell,

17. Oct. 1860. 85 North Highstr., Balto., Md.

Es freut mich, Madame Garcin's Hair Restorative empfehlen zu können, das ich mit Vortheil gebraucht habe, indem es mein Haar stark gemacht und es am Ausfallen verhindert hat. Kinsey Johns,

22. Oct. 1860. No. 3 Commercestr., Balto., Md.

Seit den letzten zehn Jahren litt ich an Neuralgia. Mein Kopf wurde oft so angegriffen, daß ich kaum sehen konnte. Als ich jedoch kaum eine Flasche von Mad. Garcin's Hair Restorative, das mir empfohlen war, gebraucht hatte, fühlte ich mich vollkommen von diesem Uebel befreit.

7. Nov. 1860. Mrs. Mary A. Richardson,
132 Marionstr., Philadelphia, Pa.

Ich bescheinige hiermit, daß mein Haar seit langer Zeit ausfiel, und daß durch den Gebrauch von Madame Garcin's Hair Restorative, und zwar von nur einer Flasche, das Ausfallen desselben nicht allein aufhörte, sondern auch einen neuen Haarwuchs hervorbrachte. R. A. Thomas,

6. Nov. 1860. 315 South Front Street,
Philadelphia, Pa.

Ich habe Madame Garcin's Oriental Hair Restorative einer Untersuchung unterworfen, und finde in demselben ein vorzügliches Mittel zur Reinigung des Kopfes, das daraus keine nachtheilige Wirkung auf die Haut ausübt.

Balto., 12. Nov. '60. Christopher Riborg, M. D.

Fabrikirt und zum Verkauf bei

M. Garcin, 17te Straße zwischen Grace und Franklin, Richmond, Va., sowie in allen Apotheken und Fancystores.

Anzeigen.

An das Publikum.

Alles in der Welt muß schwinden,
Kunst allein bleibt ewig grün,
Um den Künstler aufzufinden,
Muß man oft die Welt durchziehn.

Doch des Künstlers eignes Streben,
Der die Welt und sich erkennt,
Sei der Menschheit hingegeben
Die er seine Brüder nennt.

Darum tret' ich frei und offen
Vor das Publikum nun hin,
Ohne Bangen will ich hoffen,
Daß ich doch willkommen bin.

Was die Kunst in meiner Sphäre
Schönes nur hervorgebracht,
Immer bleibt mir noch die Ehre,
Daß ich Schöneres gemacht.

Ambrotypen nach dem Leben,
Wie die Welt sie nie gesehn,
Photographien will ich geben,
Staunend bleibt man dabei stehn.

Kommt und seht, was ich geschaffen,
Was ein Künstler liefern kann,
Dessen Kräfte nie erschlaffen,
Wenn der Welt er dienen kann.

Männer, Kinder, schöne Frauen,
Stehn in meiner Gallerie,
Kommt, um sie Euch anzuschauen,
Glaubt mir, es gereut Euch nie.

Heinrich Wolf will Ruhm erringen,
Wollt er anders, wär' er reich,
Kann ihm dieser Wunsch gelingen,
Dient er Euch und sich zugleich.

Heinrich Wolf,
188 Broadstraße, zwischen 5. und 6.

M. G. Delarue

führt stets ein großes Lager des besten Lagerbiers und Porters beim Faß, welches er seinen geehrten Kunden in allen Theilen der Stadt zum billigsten Marktpreise frei ins Haus liefert.

Zugleich macht derselbe das geehrte Publikum darauf aufmerksam, daß er

Lagerbier, Ale und Porter

für Wirthschaften und zum Familiengebrauch auf Flaschen gezogen führt, die er zu jeder beliebigen Quantität ohne weitere Preiserhöhung ins Haus abliefert.

Bestellungen, in meinem Store 7te Straße zwischen Broad und Grace hinterlassen, werden pünktlichst ausgeführt.

Zugleich empfiehlt derselbe seinen

Lagerbier Salon,

an der 7ten Straße, dem Theater gegenüber gelegen, bestens da das geehrte Publikum daselbst stets gutes frisches Bier und die besten Liquors und Cigarren finden wird.

M. C. Delarue.

Frankfurter Würstchen werden jeden Morgen servirt bei

John Herbig, Agt.

Hüte und Mützen!
Hats & Caps!

Meinen Freunden und Bekannten, sowie dem geehrten Publikum überhaupt die ergebene Anzeige, daß ich meinen

Neuen Hut- und Mützen Store,

No. 155 Broadstraße, zwischen der 6ten und 7ten, mit einer großen Auswahl der neusten und modernsten Waaren für den Winterbedarf versehen habe. Zugleich gebe ich meinen geehrten Kunden die Versicherung, daß ich bei guter Waare nur die billigsten Preise berechne.

Um gütigen Zuspruch bittet ergebenst

Conrad Sauer.

K. Honer & F. H. Schneider,

Schilder, Carriage- und Studen-Maler,
Ecke der 7ten und Broadstraße.

Die Unterzeichneten empfehlen sich ihren Freunden und dem geehrten Publikum bestens zur Ausführung aller Maler-Arbeiten, wie Zimmer-Malen, Schilder-Malen u. s. w. Dieselben übernehmen auch das Malen jeder Art Wagen, und führen entweder die geehrten Aufträge im Hause der respektiven Besteller, oder in ihrem Shop an der Ecke der 7ten und Broadstraße (früher Richter'sche Brauerei) bestens und billigst aus. Honer u. Schneider.

Henry Wickardt,

Sattler,

Broadstr. zwischen der 2ten und 3ten,
Richmond, Virginia.

Pferdegeschirre und Leder-Polsterarbeiten jeder Art werden geschmackvoll ausgeführt.

Leder-Koffer, Valises, Reisetaschen, Ueberzüge für Instrumente, Lederarbeiten für militärische Zwecke, sowie alle in das Sattlergeschäft schlagende Artikel werden gut und billigst ausgeführt und bitter der Obige um geneigte Aufträge.

Besondere Aufmerksamkeit wird chirurgischen Bandagen zugewendet.

Mrs. W. L. Wagener,

Mainstraße, zwischen der 18ten und 19ten,

macht das deutsche Publikum auf ihr Lager von Jewellery, Kinderanzügen, Wattenhüten, deutschen Filzschuhen u. s. w. aufmerksam und sichert eine reelle Bedienung.

Georg Ehrenberg,

Fabrikant von Spiegel- und Bilder-Rahmen,
No. 17 Governor Straße.

Dem deutschen Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich an obigem Platze ein Vergoldestes und Goldrahmen-Geschäft eröffnet habe, woselbst Rahmen jeder Qualität und Größe in den billigsten Preisen und in der größten Auswahl zu haben sind. Reparaturen werden gleichfalls billigst ausgeführt.

Um gefällige Aufträge bittet G. Ehrenberg.

Rheinweine

der verschiedensten Sorten erhielt soeben wieder eine frische Sendung und verkauft denselben zu den billigsten Preisen beim Faß, Gallone, Dutzend und Flasche

J. Lipps,
No. 184 Broadstr.

Joh. Reinhardt's

deutsche und englische Schule an Broadstr.,
zwischen der 2ten und 3ten Str.

Die Schule des Unterzeichneten ist nunmehr in sein Wohnhaus an Broadstraße verlegt. Es ist gegenwärtig Raum vorhanden für 50—60 Schüler, weshalb der Unterschriebene seine Freunde und alte Bekannten höflichst ersucht, ihm wie früher ihre Kinder zum Unterrichten und Erziehen anzuvertrauen.

Nebst der deutschen u. englischen wird auch die französische Sprache gelehrt, sowie alle zum bürgerlichen Leben nothwendigen Kenntnisse und Fertigkeiten. Auch ist den Eltern Gelegenheit geboten, ihre Kinder auf billigem Wege Pianospielen und Singen erlernen zu lassen.

Da der Unterzeichnete zwölf Jahre Volkslehrer in Deutschland war, und wie bekannt auch schon zehn Jahre hier in Amerika, sowie auch auf Verlangen die besten Zeugnisse über Fähigkeit zum Lehrerberufe aufzuweisen vermag: — so werden solche deutsche Eltern, denen er nicht genau bekannt ist, keinen Anstand nehmen, ihre Kinder in seine Schule zu senden.

Hochachtungsvoll

John Reinhardt,
deutscher Lehrer.

Schaap & Meyer's

Porcellan-, Glas-, Holz und Spiel Waaren-Store,
Ecke der 3ten und Broad-Straße,
und 231 Broadstraße.

Indem die Unterzeichneten dem deutschen Publikum für das ihnen seit Jahren geschenkte Vertrauen ihren Dank aussprechen, verbinden sie zugleich damit die Anzeige, daß sie ihr Lager aller in der Haushaltung vorkommenden Geräthschaften durch persönliche Einkäufe in den Städten des Nordens auf das Beste vervollständigt haben, und daß, was die Auswahl und billige Preise betrifft, wir uns mit einem jeden derartigen Geschäft der Stadt messen können.

Um gutigen Zuspruch bei etwaigem Bedarf und Prüfung unseres Lagers bitten freundlichst

Schaap und Meyer,
Ecke der 3ten und Broadstr.